

Di 4. Mai 2021 18:00 ACHT BRÜCKEN Mediathek

Miljenko Turk | Bariton

**Ensemble Modern
Bas Wiegers | Dirigent**

Eine Aufzeichnung aus dem Frankfurt LAB vom 28. April 2021
in Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk

*Gefördert durch die Kunststiftung NRW
und die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien
im Rahmen der Projektförderung
»Programm für Orchester unter neuen
Herausforderungen im Jahr 2020«*



PROGRAMM

Salvatore Sciarrino * 1947

Quaderno di strada (2003)

12 canti e un proverbio, für Bariton und Ensemble

N. 1 »se non ora, quando?«

N. 2 »... lo smarrimento«

N. 3 »... smarrita la misura«

N. 4 »Disse un poeta«

N. 5 »se spera che i sasi«

N. 6 »Dove andarono la sera i muratori«

N. 7 »Anno 410«

N. 8 »La rosa che si disfa«

N. 9 »Piove«

N. 10 »Donato Creti scrisse«

N. 11 »a filo del violino«

N. 12 »Fior di kencùr«

»Du cose al mondo« (Proverbio)

DIE GESANGSTEXTE

Salvatore Sciarrino

Quaderno di strada (2003)

12 canti e un proverbio, für Bariton und Ensemble

N. 1

se non ora, quando?
se non qui, dove?
se non tu, chi?

(su un moro Perugia, 2001)

N. 2

... lo smarrimento non è eccezione per
le poste italiane

(da una lettera di Rainer Maria Rilke,
1903)

N. 3

... smarrita la misura
delle figure più grande, ché da quelle
nasse tutto l'ordine dell'opera

(da una lettera di Lorenzo Lotto, 1526)

N. 4

Disse un poeta: »È più amata la
musica che non si può suonare.«

(da Kavafis, 1897)

N. 5

se spera che i sasi
diventin michete
perché i povereti
se possa saziar
se spera sperando
che venga quell'ora
che andremo in malora
col nostro sperar

(cantava il gobetto padovano di Milano,
metà sec. XX)

N. 6

Dove andarono la sera i murtori,
terminata la Grande Murgalia?

(da Brecht, *Domande di un lettore
operaio*)

Nr. 1

wenn nicht jetzt, wann dann?
wenn nicht hier, dann wo?
wenn nicht du, dann wer?

(von einer Mauer, Perugia 2001)

Nr. 2

... ein Verlust, der ja bei den
italienischen Postverhältnissen nicht
zu den Ausnahmen gehört

(aus einem Brief von Rainer Maria
Rilke, 1903)

Nr. 3

... verloren das Maß
der größeren Figuren, aus welchen
die gesamte Ordnung des Werks
hervorging.

(aus einem Brief von Lorenzo Lotto,
1526)

Nr. 4

Es sagte ein Dichter: »Musik, die man
nicht spielen kann, ist beliebter.«

(von Kavafis, 1897)

Nr. 5

Man hofft, dass die Steine
in Brot sich verwandeln,
damit es den Hunger
der Elenden stillt.
Man hofft fleißig hoffend
auf eine bessere Stunde,
doch geht vor die Hunde,
wer nur zum Hoffen gewillt.

(Lied des Buckligen Paduaners von
Mailand, Mitte 20. Jh.)

Nr. 6

Wohin gingen an dem Abend, wo
die chinesische Mauer fertig war, die
Maurer?

(Bertolt Brecht, *Fragen eines lesenden
Arbeiters*)

N. 7

Anno 410:

turba di monaci cristiani sbrana l'ultimo
matematico Ipazia di Alessandria.

(da un articolo)

N. 8

La rosa che si disfa
il papavero che al fiato
improvviso cadrà
l'ombra dei vasi
che non fa rumore
lo spazio che sgretola la mente
la lunga crepa, la silente
– il tarlo
come non amarlo
sapendo che anche noi
pian piano roderà
come i tuoi fiori

(da G. Testori, *per Morandi*, 1981)**N. 9**

Piove
anche se il mare
è inquieto, dalla barca vi saluto

(da F. Melotti)

N. 10

Donato Creti scrisse: tu che gentile
ammiri i quadri miei, specchiati
e abbi pietà

(da un articolo)

N. 11

a filo del violino
vibra la fiamma
immagine del suono

Nr. 7

410 n. Chr.:

Schar christlicher Mönche zerreißt die
letzte Mathematikerin, Hypathia von
Alexandria.

(aus einem Presseartikel)

Nr. 8

Die Rose, welche verwelkt
der Mohn, der im Lufthauch
unversehens zerfällt
der Schatten der Vasen
macht keinen Laut
der Raum mahlt den Geist klein zu
Krumen
der lange Riss, so stumm
– der Wurm
wie ihn nicht lieben
wissend, dass er gemach
auch uns zernagt einst nach und nach
wie deine Blumen

(Giovanni Testori, *per Morandi*, 1981)**Nr. 9**

Es regnet;
obwohl das Meer unruhig ist,
grüße ich euch aus meinem Boot

(Fausto Melotti)

Nr. 10

Donato Creti schrieb: Du, der du
freundlich meine Bilder bestaunst,
spiegle dich und zeige Erbarmen

(aus einem Presseartikel)

Nr. 11

an der Saite der Violine
erzittert die Flamme
ein Abbild des Klanges

N. 12

(1.) Fior di kencùr
 s'invoca con gioia
 di forme armoniose
 si muove ed incanta
 che grazia nel dire
 rapisce l'anima
 (2.) Fior di blimbing
 girati, spòrgiti
 splendente cogli
 gioiello sul vuoto
 corolla regina
 essenza di donna
 (4.) Fiore di arèn
 reclina sull'alto ramo
 sempre scende
 al vederti
 sui miei versi
 un'ombra
 (9.) Fior di pandàn
 soffice suolo
 tu vieni da me
 entri
 ma scorda il timore
 eccoti l'anima

(da Ghirlanda, Giava, sec. XVII)

Proverbio

Due cose al mondo non si ponno
 avere:
 d'essere belli e di saper cantare.

(detto todino da Marcella Vincenti)

Nr. 12

(1.) Blüte des Kencur,
 man denkt an sie mit Freude;
 von harmonischer Gestalt,
 bewegt sie sich bezaubernd;
 die Anmut ihres Namens
 ergreift die Seele.
 (2.) Blüte der Bilimbi,
 drehe dich, strecke dich,
 pflück sie, wenn sie leuchtet,
 Juwel überm Abgrund,
 der Königin Krone,
 Essenz des Weibes.
 (4.) Blüte der Arenga,
 ruhend auf hohem Zweig,
 stets senkt sich,
 wenn ich dich sehe,
 auf meine Verse
 ein Schatten.
 (9.) Blüte des Pandang,
 samtweicher Boden,
 du kommst zu mir;
 tritt ein,
 doch vergiss die Furcht;
 hier ist die Seele.

(aus Girlande, Java, 17. Jh.)

Sprichwort

Zweierlei auf dieser Welt kann man
 nicht auf einmal haben:
 schön sein und gut singen können.

(Sprichwort aus Todi, von Marcella
 Vincenti)

Deutsch: Sebastian Viebahn

Salvatore Sciarrino: Quaderno di strada (2003)

Dem 2003 entstandenen Ensemblestück *Quaderno di strada* hat Salvatore Sciarrino zwölf Gesänge und ein Sprichwort zugrunde gelegt: Fragmente ganz unterschiedlicher Provenienz, sowohl die Textsorten betreffend (z.B. Gedichte, Briefstellen, Prosa, anonyme Zeitungsmittelungen, Graffitis sowie eben ein Sprichwort) als auch ihre Urheber (z. B. Rainer Maria Rilke, Bertolt Brecht, Giovanni Testori, Konstantínos Kafavis). Es handelt sich also bei den vertonten Texten um Fundstücke, die der Komponist wohl über Jahre hinweg (auf)gelesen hat.

»Ich habe die Angewohnheit«, notierte der 1947 in Palermo geborene Sciarrino in einem Essay, der in enger zeitlicher Nähe zum »Notizheft der Straße« entstanden ist, »mir die Texte, die ich mag, anzueignen und mit mir herumzutragen. Auf diese Weise entsteht ein dauerhaftes Zusammenleben, eine mühsame Feinarbeit. Ich möchte ihnen etwas entziehen, so wie man aus einem Stein die darin eingeschlossenen Fossilien herausschlägt. Mir geht es dabei um das Erahnen verborgener Möglichkeiten, die der Autor vielleicht nicht vermutet hat, die mir jedoch sofort einleuchten. [...] Mein unzählbares Bedürfnis, Texte auf diese Weise trockenzulegen, wird wohl nie erlöschen. Nach außen hin zielt es auf jede nur mögliche musikalische Verwendung; die Texte sollen beweglich gemacht werden, um der doppelten Anforderung des Gesangs, der lyrischen und der rezitativen, besser zu entsprechen. Der trockene Charakter des Rezitativen ist natürlich dort vorzuziehen, wo reduzierte Klangbewegungen das dramatische Wort klar hervorheben sollen. Der melodische Schwung stellt die Textartikulation in den Hintergrund, da er das Wort mit Klang überschwemmt, denn glaube ich, dass zur Vollendung des Gesangs auch die Verständlichkeit des Wortes beiträgt. Ich verlange vom Gesang die doppelte Kraft des Klanges und des Wortes.«

Das von Sciarrino benannte Prinzip der Texttrockenlegung, das sprachliche Destillieren der in den Quellen aufgespürten Substanz ist ein durchaus gängiges Verfahren bei Vertonungen. Mal sind es nur wenige Wörter, die umgestellt werden, mal wird ein ganzer Text skellettiert, damit dieser den Intentionen des Komponisten entspricht. Das Umschreiben, das kontinuierliche Bearbeiten der Originale ist

bereits ein kompositorischer Vorgang, eine erste musikalische Lesart. Dann und/oder damit einhergehend treten die begriffslosen, die auf einer anderen Ebene als der der Wortsprache angesiedelten Klänge und Klangverbindungen hinzu, verschmelzen zum untrennbaren Amalgam. Und in *Quaderno di strada* verbinden sie sich, so der Wiener Musikkritiker Lothar Knessl, zu »musikalisch poetischen Momentstimmungen, die sich zu hintergründigen Verpflechtungen fügen, hingetupfter Reichtum subtiler Klangereignisse, säuselnd, rauschend, flüsternd, schwirrend. Der Stille folgen immer wieder klangliche Details, die den Eindruck hinterlassen, sie wirklich noch nie gehört zu haben«. Details und Strukturen, die einer prozesshaften Variationstechnik, einer ständigen, zuweilen gar rasanten Materialmetamorphose unterzogen werden und sich dabei entweder zugleich addieren und verdichten oder eben verdünnen. Das rasche Alternieren der Dynamik forciert diese Zustandswechsel. Ein Prinzip – das verbunden mit dem des Integrierens statischer, wiederholungsintensiver Abschnitte – für Sciarrinos Komponieren kennzeichnend ist und das insgesamt einen eigentümlich flüchtigen Gestus evoziert, das trotz aller strengen dramaturgischen Fäden, die in dem Stück gespannt werden, etwas Vages hinterlässt. Tremoli, Triller, kleinräumige Glissandi, die Tendenz zu verzierungsähnlichen Figuren, das Umspielen und Umgehen konkreter Tonhöhen verleihen der Faktur Improvisatorisches. Der Bariton agiert hierbei nicht weniger virtuos, flexibel und rhapsodisch als die Instrumentalisten, eine überaus komplex-komplizierte Partie. »Diese Musik zu spielen«, so Sciarrino zum *Quaderno di strada*, »bedeutet vor allen Dingen, die Macht der Suggestion wiederzuentdecken. Natürlich zählen auch ihre formale Perfektion, die Suche nach der Klangfarbe, die Originalität. Dennoch geht das, was ich hier meine, weit über die normale Ausdruckskraft der Noten hinaus. Wir werden von der Musik bis an die Schwelle der Stille geführt, wo unser Ohr sich schärft und der Geist sich jeglichem Klangereignis öffnet, als würde er es zum ersten Mal hören. Die Wahrnehmung wird so erneuert und das Zuhören zu einem emotionalen Ereignis.«

Stefan Fricke



Miljenko Turk

Miljenko Turk, geboren in Kroatien, studierte Gesang an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz und anschließend bei Hans Sotin an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln. Er war bereits während des Studiums Mitglied des Kölner Opernstudios und von 2001 bis 2010 Mitglied des Ensembles der Oper Köln, dem er nach einer sehr ausgefüllten Zeit als freischaffender Künstler seit 2015 wieder angehört. 2006 wurde ihm in Köln der Offenbach-Preis verliehen. 2004 debütierte er an der Dresdner Semperoper und bei den Bayreuther Festspielen. Es folgten Engagements u. a. bei den Salzburger und den Bayreuther Festspielen, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, beim Styriarte Festival in Graz, beim Festival Maggio Musicale in Florenz, beim Garsington Opernfestival in Buckinghamshire, am Théâtre des Champs-Élysées Paris, an der Opéra Bastille Paris, an der Opéra National du Rhin Strasbourg, am Kroatischen Nationaltheater in Zagreb, an der Volksoper Wien, an den Staatsopern Berlin und Stuttgart, an der Staatsoperette Dresden sowie den Opern in Leipzig und Rostock. Nach Auftritten in Rihms *Jakob Lenz* und *Die Eroberung von Mexiko*, Ruzickas *Celan* und *Benjamin*, Stauds *Die Antilope*, Zimmermanns *Die Soldaten*, Kagels *Mare Nostrum*, Xenakis' *Kassandra* sowie Yuns *Der Traum des Liu-Tung* hat er sich längst einen Namen im Bereich des zeitgenössischen Musiktheaters gemacht. Als Konzertsänger gastierte er u. a. in der Kölner Philharmonie, im Münchner Gasteig und in der Düsseldorfer Tonhalle, mit dem Radio Filharmonisch Orkest im Concertgebouw Amsterdam und im Tivoli Vredenburg in Utrecht und wirkte bei der Uraufführung von Torsten Raschs *Orchesterlied* in der Fruchthalle in Kaiserslautern mit. Gemeinsam mit dem NDR Sinfonieorchester war er zu Gast in der Laeiszhalle in Hamburg. Mit Valery Gergiev und den Münchner Philharmonikern war er in einer konzertanten Inszenierung von Wagners *Tristan und Isolde* im Münchner Gasteig, im Festspielhaus Baden Baden und in der Elbphilharmonie Hamburg zu erleben. Seine Liebe gilt auch dem Lied (er war u. a. Meisterschüler von Fischer-Dieskau) und dem Chanson.



Ensemble Modern

Seit seiner Gründung 1980 zählt das Ensemble Modern zu den führenden Ensembles für Neue Musik. Es vereint rund 20 Solistinnen und Solisten aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Indien, Israel, Japan, den USA und der Schweiz. Das in Frankfurt am Main beheimatete Ensemble ist bekannt für seine einzigartige Arbeits- und basisdemokratische Organisationsweise. Künstlerische Projekte, Partnerschaften und finanzielle Belange werden gemeinsam entschieden und getragen. Seine unverwechselbare programmatische Bandbreite umfasst Musiktheater, Tanz- und Videoprojekte, Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte, die das Ensemble zu renommierten Festivals und herausragenden Spielstätten in aller Welt führen. In seiner Heimatstadt tritt das Ensemble Modern in einer eigenen Abonnementreihe in der Alten Oper Frankfurt auf. In Kooperation mit der Oper Frankfurt finden regelmäßig Musiktheaterproduktionen sowie die Werkstattkonzertreihe ›Happy New Ears‹ statt. Seit 2011 veranstaltet das Ensemble zudem gemeinsam mit dem hr-Sinfonieorchester das Festival ›cresc... Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main‹.

In enger Zusammenarbeit mit den Komponistinnen und Komponisten erarbeitet das Ensemble Modern jedes Jahr durchschnittlich 70

Werke neu, darunter etwa 20 Uraufführungen. So entstanden über die Jahre außergewöhnliche und oftmals langjährige Zusammenarbeiten u. a. mit John Adams, Mark Andre, George Benjamin, Peter Eötvös, Brian Ferneyhough, Heiner Goebbels, Hans Werner Henze, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, György Ligeti, Olga Neuwirth, Enno Poppe, Rebecca Saunders, Simon Steen-Andersen, Karlheinz Stockhausen, Steve Reich, Frank Zappa und Vito Žuraj.

2003 bündelte das Ensemble Modern mit Gründung der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) seine bereits bestehenden Aus- und Weiterbildungsprojekte unter einem Dach. In für unterschiedliche Zielgruppen entwickelten Formaten bietet die IEMA seither einen Masterstudiengang für professionelle junge Musikerinnen und Musiker in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main sowie internationale Meisterkurse, Kompositionsseminare und Educationprojekte an.

Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Stadt Frankfurt sowie über die Deutsche Ensemble Akademie e. V. durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Die Musikerinnen und Musiker des Ensemble Modern danken der Aventis Foundation für die Finanzierung eines Sitzes in ihrem Ensemble.

hr2-kultur – Kulturpartner des Ensemble Modern

Die Besetzung des Ensemble Modern

Dietmar Wiesner | Flöte

Christian Hommel | Oboe

Jaan Bossier | Klarinette

Johannes Schwarz | Fagott

Sava Stoianov | Trompete

Uwe Dierksen | Posaune

Ueli Wiget | Klavier

Hermann Kretzschmar | Klavier

Rainer Römer | Schlagzeug

David Haller | Schlagzeug

Jagdish Mistry | Violine

Giorgos Panagiotidis | Violine

Megumi Kasakawa | Viola

Eva Böcker | Violoncello

Paul Cannon | Kontrabass

Seehund Media | Videoproduktion

Udo Wüstendörfer | Tonmeister Hessischer Rundfunk

Robin Bös | Tonmeister Hessischer Rundfunk



Bas Wieggers

Nach seiner musikalischen Ausbildung in Amsterdam und Freiburg widmete sich Bas Wieggers zunächst seiner erfolgreichen Karriere als Geiger mit Schwerpunkt in der historischen Aufführungspraxis. 2009 wurde er mit dem Dirigentenstipendium der Kersjes Foundation ausgezeichnet. Es folgten Assistenzen von Mariss Jansons und Susanna Mälkki beim Concertgebouworkest, die ihn darin bestärkten, sich gänzlich auf das Dirigieren zu

konzentrieren. Heute steht er regelmäßig am Pult renommierter europäischer Orchester und Solistenensembles. In seiner niederländischen Heimat arbeitete er u. a. mit dem Nederlands Philharmonisch Orkest, dem Rotterdams Philharmonisch Orkest und an der Seite von Peter Eötvös mit dem Concertgebouworkest. Darüber hinaus gastierte er beim SWR Symphonieorchester, beim WDR Sinfonieorchester, beim Estonian National Symphony Orchestra, bei der Britten Sinfonia, dem Ensemble Modern, dem Ensemble Resonanz, an der Oper Köln und auf Festivals wie November Music, Holland Festival, Wiener Festwochen, Wien Modern, Huddersfield Contemporary Music Festival, London Almeida Festival, Aldeburgh Music Festival und ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln. Seine für 2020 geplanten Debüts an der Oper Stuttgart (*Death in Venice*) und der Flämischen Oper (*KOMA*) mussten coronabedingt ausfallen, so auch die Klagenfurter Uraufführung von Sciarrinos neuer Oper *Il canto s'attrista, perché?*, die unter Bas Wieggers Leitung bereits einstudiert war. Bas Wieggers arbeitete mit Komponistinnen und Komponisten wie Louis Andriessen, Georges Aperghis, Georg Friedrich Haas, Helmut Lachenmann, Salvatore Sciarrino und Rebecca Saunders zusammen.

Träger



ACHT BRÜCKEN-Hotline 0221 280 281

achtbruecken.de

Informationen zu allen
Veranstaltungen des Festivals



Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein
Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung

Louwrens Langevoort
Daniel Mennicken
Dr. Hermann-Christoph Müller
Thomas Oesterdiekhoff
Andrea Zschunke

Herausgeber

ACHTBRÜCKEN GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort,
Gesamtleiter und Geschäftsführer der
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant
der Kölner Philharmonie

Redaktion

Sebastian Loelgen

Textnachweis

Der Text von Stefan Fricke ist ein
Originalbeitrag für dieses Heft.

Fotonachweis

Miljenki Turk © Teresa Rothwangl;
Ensemble Modern © Vincent Stefan;
Bas Wiegers © Paz Guillen

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

